

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mitteilungen des Badischen Ärztlichen Vereins. 1847-1856 1847

1 (1.3.1847)

Mittheilungen

des

badischen ärztlichen Vereins.

Nr. 1. Karlsruhe, 1. März. 1847.

Bekanntmachung.

Die Ausdehnung, welche in der kurzen Zeit seines Bestehens der ärztliche Verein des Großherzogthums Baden über das ganze Land erlangte, und welche eine nothwendige Bedingung ist zur Erreichung seiner Zieles, ist zu einem Grade gekommen, wo sie selbst wieder Hinderniß wird, indem sie die Vereinigung der Aerzte erschwert, und dadurch dem eigenen Zwecke wieder entgegenarbeitet, nämlich der Förderung der gemeinsamen Interessen, der Vereinigung der Aerzte zu einem Stande, nicht nur in der Gleichheit der Beschäftigung, sondern in der That und in der Wahrheit.

In allen Bezirksvereinen wurde darum die Nothwendigkeit erkannt, die gegenseitige Mittheilung zu erleichtern und zu verschnellern. Daraus ging der allseitige Beschluß hervor, die Verhandlungen der Vereine, wie bisher geschrieben, so gedruckt zur Mittheilung zu versenden, und zugleich damit zwischen allen Aerzten des Landes eine Verbindung zu eröffnen, welche sie untereinander und mit dem Vereine in ständigem Verkehre erhält.

Indem wir hiemit diesen Beschluß auszuführen anfangen, legen wir zugleich den Aerzten ein Organ des Vereins vor, welches ebensowohl bestimmt sein soll, dessen Verhandlungen und Beschlüsse zu ihnen zu bringen, als andererseits ihre Ansichten und Vorschläge zu empfangen, ihre Beobachtungen und Urtheile aufzunehmen, ihre Wünsche weiter zu tragen, und somit Besprechungen zu veranlassen, welche, auf diese Weise vorbereitet, in den Versammlungen desto leichter ihre Entscheidung finden können.

Wir laden deshalb sämtliche Aerzte zur Betheiligung ein, nicht nur mitzulesen, sondern mitzuhandeln.

Die Verhandlungen des Vereins, die Zeugnisse seiner Thätigkeit, werden Hauptgegenstand der Mittheilung-

gen sein. In ihnen aber spiegeln sich die Zustände wie die Beschäftigung des Arztes, sie umfassen den ärztlichen Stand wie die Wissenschaft. Wie aber die größere und wohl auch gedeßlichere Thätigkeit des Vereins sich bisher mehr den ärztlichen Verhältnissen zuwandte, so werden auch sie den Mittelpunkt der Mittheilungen bilden, und zwar als Ausdruck des Bedürfnisses sowohl, wie in der Ueberzeugung, daß Ständesaufgaben nur durch Vereine gelöst werden können.

Um den Bereich der Mittheilungen, um Inhalt und Form genauer zu bezeichnen, mögen folgende Gegenstände einzeln aufgeführt werden:

Die Bewegungen innerhalb des Vereins, seine Verhandlungen wie seine Statistik.

Die Geschäftsführer werden deshalb ersucht, nach jeder Versammlung ihres Bezirksvereins nicht nur die Beschlüsse einzufenden, sondern auch die ihnen vorangegangenen Verhandlungen, wenn deren Bekanntmachung wünschenswerth erscheint.

Die Angelegenheiten des ärztlichen Standes, seine Interessen und Wünsche, insbesondere die Verhältnisse, welche durch seine dreifache Stellung bedingt werden, durch

- 1) seine Stellung im Staate,
- 2) seine Beziehung zum Publikum, und
- 3) die Stellung zu seinen Kollegen.

Mittheilungen über Epidemien, Kontagionen u. Fingerzeige für wichtige Krankheiten, kurze Andeutungen praktischen Inhalts, Erfahrungen und Empfehlungen.

Regierungsordnungen, Anstellungen, Gesuche und Anerbieten der Aerzte. Personalnotizen, Todesfälle, Lokalnotizen.

In letzterer Beziehung stellen wir an alle Diejenigen, welche in einem derartigen ständigen Verkehr einen Gewinn für den Einzelnen und für den Stand erkennen, das Ersuchen, uns in diesem Unternehmen zu unterstützen, das nur durch Gegenseitigkeit allseitig werden, und somit dem Bedürfniß genügen kann.

Die Zusendungen erbitten wir uns auf dem Buchhändlerwege, oder durch die Post, erstere durch die G. Braun'sche Hof-Buchhandlung, letztere unter der Adresse — Physikus Dr. R. Volz in Karlsruhe.

Die Mittheilungen erscheinen in zwanglosen Blättern. Die Mitglieder des ärztlichen Vereins erhalten dieselben durch ihre Geschäftsführer, welche ihnen auch die Berechnung machen. Andere Aerzte wollen bei allen inländischen Buchhandlungen oder auch durch den nächsten Geschäftsführer bestellen, den Jahrgang zu 1 fl. 30 fr.

Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß Bekanntmachungen für die Herren Aerzte, die Gesuche von Gemeinden nach Aerzten, medizinische Ankündigungen, literarische Novitäten zc. am sichersten durch diese Blätter verbreitet werden. Die Insertionsgebühren werden wir möglichst billig berechnen.

Rechenchaftsbericht.

Der allgemeine ärztliche Verein für Baden bildete sich am 6. Juni 1844 in Durlach. Sein Zweck ist nach seinen Statuten (S. 2.) Wissenschaft und Arzthum. Er besteht aus einzelnen Bezirksvereinen, welche sich nach ihrer Lage zu vier Kreisvereinen gestalten. Dieselben sind:

I. Unterrheinkreis.

- 1) Ärztlicher Verein des Main- und Tauberkreises. Geschäftsführer: Physikusverweser Hergt in Krautheim.

II. Mittelrheinkreis.

- 2) Kraichgauer Bezirksverein. Geschäftsführer: Physikus Dr. Wilhelm in Eppingen.
- 3) Durlacher Bezirksverein. Geschäftsführer: Physikus Dr. Robert Volz in Karlsruhe, zugleich Kreisgeschäftsführer.
- 4) Dosgauer Bezirksverein. Geschäftsführer: Assistenzarzt Dr. Krämer in Raftait.

III. Oberrheinkreis.

- 5) Freiburger Bezirksverein. Geschäftsführer: Privatdozent Julius v. Notteck.
- 6) Bezirksverein im untern Breisgau. Geschäftsführer: Dr. Stück in Emmendingen.
- 7) Bezirksverein im obern Breisgau. Geschäftsführer: C. Fr. Lederle in Staufen.
- 8) Bezirksverein im Wiesen- und Rheinthal. Geschäftsführer: Schweickhard in Schopfheim, zugleich Kreisgeschäftsführer.

VI. Seckreis.

- 9) Bezirksverein am See. Geschäftsführer: Physikus Bodenius in Salem, zugleich Kreisgeschäftsführer.

10) Gesellschaft der Aerzte und Wundärzte in Donau-
eschingen. Präsident: Hofrath und F. F. Leibarzt
Dr. Kasperer. *)
Mitglied ist jeder badische Arzt oder Oberwundarzt, der sich
dazu meldet.

Sämmtliche Bezirks- und Kreisvereine stehen miteinander
durch das Organ ihrer Geschäftsführer in Verbindung. Ihre
Thätigkeit ist unabhängig und selbstständig, die gegenseitige
Einwirkung ist die der geistigen Anregung, gesondert schaffend,
konzentriert sie sich in den Versammlungen. Das dringendere
Bedürfnis lenkte dieselbe bis jetzt hauptsächlich auf die Ver-
hältnisse und Interessen des ärztlichen Standes. Hier fühlte der Verein einerseits die Nothwendigkeit, andererseits
seine Kompetenz und die Aussicht auf unmittelbarem Erfolg.
Hier ist Boden für einen Verein, weil hier die Bestrebungen des
Einzelnen bodenlos sind. Ebenso wird die praktische Seite
der Wissenschaft, von einem Vereine betrieben, sowohl
ihr selbst als besonders den einzelnen Theilnehmern zu Gute
kommen.

Die Bestrebungen des Vereins, der Sinn und die Art seiner
Thätigkeit spricht sich am deutlichsten in seinen Beschlüssen und
Arbeiten aus. Indem wir mit Uebergehung der kleinern mehr
lokalen Anordnungen die wichtigeren Gegenstände hervorheben,
ist es allerdings meist erst Begonnenes, wenig Vollführtes, was
wir berichten. Es wird den Verein deshalb kaum ein Vorwurf
treffen können. Wir haben ein wenig bebautes Feld betreten,
das nicht nach einem Jahre schon Früchte trägt; die Arbeit ist
groß, des Pflanzers Arm noch ungewohnt, und selbst sein Sinn
noch mehr geneigt, des Himmels Manna von oben zu empfangen,
als auf die eigene Kraft vertrauend, den Acker selbst zu pflügen.
Der Zweck dieser rechenhaftlichen Mittheilung ist aber, dies
bitten wir nicht aus dem Auge zu lassen, nicht eine Besprechung
oder Beleuchtung der fraglichen Gegenstände, sondern rein die
Darlegung des thatsächlichen Bestandes, um die Mitglieder, zu
denen bei der bisherigen mangelhaften Verbindungsweise nicht

*) Diese Gesellschaft, welche dieselben Zwecke wie der ärztliche Verein
verfolgt, und aus etwa 40 Aerzten meist der fürstbergischen Lande
besteht, trat auf gegenseitigen Wunsch mit dem Vereine in Verkehr
und zwar durch den Verein am See. Bei aller Selbstständigkeit,
welche dieselbe bewahrt, nimmt sie dadurch in unserm Vereine die
Stellung eines Bezirksvereines im Sectreis ein.

alle Beschlüsse gelangten, nunmehr davon in Kenntniß zu setzen.

1) Die Errichtung einer ärztlichen Wittwenkasse, in vorderster Reihe genannt, als dringendes Bedürfniß und allgemeiner Wunsch allerseits aufgestellt, wurde auf Vorschlag von C. Fr. Lederle in Stausen zu gleicher Zeit vom oberen Breisgauer und vom Durlacher Bezirksvereine in Angriff genommen. Die Entwürfe der Kommissionen beider Vereine sind in den Händen aller Aerzte. Beide Vereine erkennen einer Wittwen- oder Hilfskasse nur dann sichern Bestand zu, wenn sämtliche Beiträge kapitalisirt, und nur die Zinsen zu den Wittwengehalten verwendet werden. Der Durlacher Plan (berechnet von Schweig) setzt sowohl Einkaufsgeld als jährlichen Beitrag auf 25 fl., der Breisgauer (von Lederle) ersteres auf 100 fl., letztern auf 20 fl.; ein letzter Vorschlag ließe sich auf 25 fl. Einkauf und 10 fl. jährlichen Beitrag ausarbeiten. Die Aerzte haben zu entscheiden, und sämtliche Geschäftsführer nehmen die Anmeldungen an, welchem Plane sie den Vorzug geben, und ob sie überhaupt eine Wittwenkasse haben wollen. Sie mögen nicht auf den Staat sich verlassen, der selbst den Notaren nur den Eintritt in die wenig vortheilhafte Wittwenkasse der niedern Civildiener gestattete; sie mögen bedenken, daß die Zeiten schwer sind, und mögen diese Ausgabe nicht scheuen, endlich auch daß dieser materielle Verband ein festerer Standeskitt ist als der Doktorittel, und daß daraus sich weitere wohlthätige Einrichtungen entwickeln werden.

2) Die bestehende Medizinaltarordnung von 1836 wurde in allen Vereinen unsern gegenwärtigen Verhältnissen in vielfacher Beziehung nicht mehr entsprechend gefunden. Der Dösgauer Bezirksverein übernahm die Aufgabe, Grundsätze sowohl als auch die Einzelheiten einer neuen Tarordnung aufzustellen. Die Kommissionsarbeit, am 20. Oktober 1845 in Baden dem Vereine vorgelegt, folgt im nächsten Blatte zur allseitigen Prüfung und Begutachtung.

3) Die Verträge der Aerzte mit Gemeinden, zur Berathung vorgelegt vom Durlacher Verein am 3. Juni 1846. Diese Sache, welche tief in die ärztlichen Verhältnisse eingreift und von großer Bedeutung für die Wirksamkeit wie für die Ehrenhaftigkeit des ganzen Standes sein kann, ist ebenso schlimm bezüchtigt von den Einem, wie gesucht von den Andern. Deshalb wünschte der Verein, ehe es ihm möglich ist, sich ein Urtheil zu bilden, das Thatsächliche zu kennen, um dann vielleicht vom Vereine aus die Sache in einer Weise ordnen zu können, daß

das Wohlthätige erhalten, das Schädliche vermieden werde. Zu diesem Zwecke stellte er das Ersuchen an die Aerzte um Mittheilung solcher Verträge und ihrer Erfahrungen darüber. Die Geschäftsführer sind noch mit der Aufnahme derselben beschäftigt. Der Verein des Mainz- und Tauberkreises ging jedoch nicht darauf ein, da mehrere Mitglieder darin eine Bevormundung erblickten wollten. *)

4) Da die Stellung des Arztes zum Staate durch die wesentlich geänderten Verhältnisse einer neueren Zeit faktisch eine andere geworden ist, so drängt es auch, daß sie es rechtlich werde. Der Freiburger Bezirksverein beauftragte eine Kommission mit der Arbeit, die noch bestehenden Verordnungen aufzusuchen, welche die Würde des ärztlichen Standes und die ihm gebührende staatliche Stellung zu beeinträchtigen geeignet sind. Ein Bericht wurde darüber noch nicht vorgelegt.

5) Die so wichtige Frage der Krankenpflege durch geistliche Orden, barmherzige Schwestern wie Diakonissen, wünschte der Durlacher Verein, der sie vorlegte, vom ganzen Vereine besprochen. Auch nachdem die Bewilligung zur Einführung gegeben, erschien eine solche Verathung nicht müßig; denn da jede einzelne Einführung eine Berufung voraussetzt, welche von der Hospitalverwaltung oder Direktion ausgeht, bei der allerwärts Aerzte sind, so ist es nöthig, daß die letztern sich ihre festen Ansichten darüber bilden, gestützt auf die parteilose Prüfung der Wirksamkeit jeder Orden. Während einige Vereine sich darüber aussprachen, gingen andere, vielleicht als auf eine zu delikate Sache, nicht darauf ein, der Freiburger Verein nahm davon Umgang, „da sie im Augenblick keine praktische Wirkung habe.“

(Schluß folgt.)

*) Es kann diese Ansicht nur auf einem Mißverständnis beruhen. Weder darin, daß der Verein einen Kollegen vor sein Ehrengericht ladet, noch darin, daß er Auskunft über gewisse Seiten seiner Thätigkeit verlangt, welche auf den ganzen Stand rückwirken, kann eine Bevormundung liegen. Um gewisse Zwecke zu erreichen, muß man vor den Mitteln nicht zurückschrecken. Keine Handlungen des Vereines aber können gebietend oder bevormundend sein, sie beruhen alle nur auf dem Verhältniß eines gegenseitigen Vertrags. Die Red.

Personalbestand und Ausdehnung des ärztlichen Vereins.

A. Unterhainkreis.

I. Verein des Main- und Tauberkreises.

a. Amtsbezirk Adelsheim.

1) Dr. v. Langsdorf in Osterburken.

b. Amtsbezirk Tauberbischofsheim.

2) Dr. Strauß, Physikus.

3) Senzler, Amtschrurg.

c. Amtsbezirk Borberg.

4) Wiltens, Physikus.

5) Seeber in Königshofen.

d. Amtsbezirk Buchen.

6) Reibel, Physikatsverweser.

7) Großmann, sen., Amtschrurg.

8) Großmann, Mar, in Sindolsheim.

9) Rosenfeld in Merchingen.

e. Amtsbezirk Gerlachsheim.

10) Dr. Mey, Physikus.

11) Schelling, Amtschrurg.

12) Graß in Grünsfeld.

13) Deringer, Oberwundarzt in Unterwittighausen.

f. Amtsbezirk Krautheim.

14) Dergt, Physikatsverweser, Geschäftsführer des Bezirks- und Kreisvereins.

15) Johmann, Amtschrurg.

g. Amtsbezirk Waldbürn.

16) Dr. Munké, Amtschrurg.

17) Lumpy in Hardheim.

B. Mittelhainkreis.

I. Kraichgauer Bezirksverein.

a. Amtsbezirk Neckarbischofsheim.

1) Dr. Duhn, Physikus.

2) Lotter, Amtschrurg.

3) Dr. Fink, Salinenarzt in Rappenaun.

4) Weber in Waibstadt.

b. Amtsbezirk Bretten.

5) Lugo, Amtschrurg.

6) Nadler in Flechingen.

c. Amtsbezirk Bruchsal.

7) Flebinger in Bruchsal.

8) Dr. Molitor, Assistenz- und Badearzt in Langenbrücken.

9) Weydung in Ddenheim.

d. Amtsbezirk Eppingen.

- 10) Dr. Wilhelm, Physikus, Geschäftsführer des Bezirksvereins.
- 11) Riebergall, Amtschirurg.
- 12) Flebinger, praktischer Arzt daselbst.
- 13) Dr. Kauffmann, prakt. Arzt daselbst.
- 14) Wiebe in Kirchart.

e. Amtsbezirk Hoffenheim.

- 15) Dr. Huhn, Physikus in Sinsheim.
- 16) Reiningger, Amtschirurg.

f. Amtsbezirk Sinsheim.

- 17) Dr. Saur, Physikus.
- 18) Moppey, Amtschirurg.

g. Amtsbezirk Wiesloch.

- 19) Dr. Kufmaul, Physikus.
- 20) Krausel in Eichersheim.

Der Gesellschafter dieses Bezirksvereines gehören noch weiter an: Apotheker Lother in Eppingen, und die württembergischen Aerzte Beck in Dürrenz, Zeile in Schweigern, Haber in Maulbronn und Braun in Knittlingen. (Fortsetzung folgt.)

Z e i t u n g.

Erledigte Dienststellen. Zwei Assistenzarztstellen in der Heil- und Pflegeanstalt Illenau, jede mit jährlichem Gehalt von 500 fl. mit billiger Einrechnung von Wohnung, Kost, Holz, Licht und Wasch. — Meldung bei Großh. Regierung des Mittelrheinkreises.

Eine Chirurgienstelle im Großh. Armeekorps. Meldung bei dem Generalstabsarzte.

Dienstbesetzung. Die Stelle eines Assistenzarztes in der Siechenanstalt in Pforzheim wurde provisorisch dem prakt. Arzte Steinmeß von Heilberg übertragen.

Wohnortsveränderungen. Prakt. Arzt Dr. Tiedemann zog von Bretten nach Schwefingen über, und prakt. Arzt A. Herrmann von Schwefingen nach Karlsruhe. Beide sind Mitglieder des Durlacher Bezirksvereins.

Offener Platz im Mittelrheinkreise für einen in den drei Fächern befähigten Arzt mit reicher Gelegenheit z. Praxis im Orte und in der Umgegend. Nähere Auskunft bei der Redaktion.

Redaktion: Dr. A. Volz.

Druck und Verlag von C. Braun.